

BZ traf Super-Primadonna Lucia Aliberti vor ihrer Konzert-Gala in der Philharmonie

# Als ich den Papst sah, musste ich ihn einfach küssen

Von  
DANA DINARVANDI

**Eine echte Diva macht sich rar, trägt dramatische Kleider und lächelt kritische Fragen weg.**

Der sizilianische Belcanto-Star Lucia Aliberti ist nach Jahren endlich wieder in Berlin zu hören, morgen singt sie in der Philharmonie Arien von Verdi, Puccini und Alfredo Catalani.

Beim BZ-Interview achtet sie streng auf Zugluft, vermeidet alles, was der Stimme schaden könnte.

Sie gibt zu: „Ich würde gerne einmal mit dem Fahrrad durch Berlin fahren, aber leider ist es oft zu kalt für mich, wenn ich hier bin.“

Frau Aliber-

ti auf dem Drahtese! Die schon an der Met, an der Scala und in Covent Garden sang? Die in Berlin nach ihren grandiosen Auftritten an der Deutschen Oper wie eine Heilige verehrt wird? Tja, das mag man sich kaum vorstellen.

Doch die Sopran-Ikone lacht verschmitzt: „Auf der Bühne bin ich eine Primadonna, privat Lucia.“ Und gleich ergänzt sie: „Ich bin immer die Erste bei Proben!“

Denn Disziplin ist für die Schülerin des großen Alfredo Kraus einfach alles. Heißt: Nicht zu viel singen. Mehrere Tage Pause zwischen den Auftritten. Und nur die Rollen annehmen, die auch zur Stimme passen. Außerdem war Lucia Aliberti eine der ersten großen Operndiven, die bewiesen, dass man gut singen kann, ohne dick gepolstert zu sein.

Auch an der Figur zu arbeiten, gehört für Lucia Aliberti zum Berufsalltag: „Ich halte strenge Diät und esse viele Proteine. Eiskrem erlaube ich mir aber, das ist gut für den Kopf.“

Und wenn sie in Berlin ist, geht sie gern ins Restaurant Bocca di Bacco in der Friedrichstraße in Mitte. „Gute Qualität“, so das knappe Urteil der Diva über den angesagtesten Italiener der Stadt.

Doch gleich wird sie wieder ernst: „Heutzutage spielt das



Nach ihrem Konzert im Vatikan 2000 küsste Lucia den Papst

Aussehen eine immer wichtigere Rolle. Für mich ist die Stimme jedoch das Wichtigste, denn diese kann eine Person schön machen, egal wie sie aussieht.“

Berühren möchte sie das Publikum, begeistern mit Herz und Stimme. Große Gefühle! Die hat sie schließlich beim Auftritt auch. „Ich habe schon vor vielen Berühmtheiten gesungen, Helmut Kohl fand ich sehr charmant. Doch als ich vor dem Papst (Johannes Paul II., die Red.) sang, kamen so viele Emotionen hoch, dass ich nicht anders konnte als ihn zu küssen.“

Eine Diva darf sich das erlauben, eine feurige Sizilianerin so wieso. Und sie hat noch Träume, auch nach allem, was sie schon erreicht hat. Aliberti: „Ich würde gerne öfter wiedergeboren werden, dann könnte ich in verschiedene Rollen schlüpfen. Ich wäre gerne Pianistin, einmal Köchin und eventuell auch Filmstar.“

Noch mehr Wünsche, Signora? Da lacht sie hell auf. „Ich möchte eines Tages Prinzessin werden!“ Und das, obwohl sie schon eine Königin ist.

Donnerstag, 20 Uhr, Philharmonie, Herbert-von-Karajan-Str. 1



Helmut Kohl fand die Diva „sehr charmant“, als sie ihn 2003 bei einer ZNS-Gala traf

FOTO: VIVIANE SIMONFACE

Absolute Model-Maße: Lucia Aliberti ist der Beweis, dass Opernsängerinnen nicht dick sein müssen

## Sündenstadt in der Schaubühne

Jeden Tag verschwinden in der mexikanischen Stadt Santa Teresa Frauen. Sie werden ermordet, gefoltert, vergewaltigt. Die Polizei ist machtlos. Als sich vier Germanisten in die Stadt der Sünde verirren, entdecken die trockenen Wissenschaftler ihre eigenen dunklen Sex- und Gewalt-Abgründe. Die Schaubühne zeigt die Dramatisierung des Erfolgsromans „2666“ im Rahmen des Festi-

vals „Find“ für junge Dramatik. Der katalanische Regisseur Alex Rigola hat das freizügige Stück mit Schaubühnenstars wie Jule Böwe und Regine Zimmermann inszeniert. Premiere ist morgen, um 19 Uhr. Der chilenisch-mexikanische Autor Roberto Bolaño hat die Veröffentlichung seines Romans nicht mehr erlebt. Er starb 2003 mit 50 an einer Leberzirrhose.

